Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]

Autor(en): **Rotman, G.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-637619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu verstecken suchte, einen in Seidenpapier eingewickelten Gegenstand, den er in der linken Manteltasche trug.

„Geben Sie die Flasche her, die Sie da bei sich haben", sagte er in kaltem Befehlston. Mit der ärztlichen Autorität fand er auch seine Ruhe wieder. „Sie wissen, dass Ihnen der Alkohol streng verboten ist. Aber Sie schmuggeln sich immer wieder welchen herein; ich weiss es von den Schwestern. Wenn Sie sich nicht an meine Vorschriften halten, Herr Bertrand, muss ich jede Verantwortung ablehnen."

Bertrand schnitt eine alberne Grimasse und stellte widerwillig die Flasche auf den Instrumentenschrank. Ein bösartig versteckter Zug trat in sein entstelltes Gesicht.

„Lächerlich", knurrte er, „das bisschen Kognak wird mich nicht umbringen."

Alland runzelte ungeduldig die Brauen.

„Das nicht, aber der Heilungsprozess wird dadurch unterbunden. Ich habe Ihnen das schon ein paarmal gesagt. Ihre Narbe müsste schon so gut wie verheilt sein, wenn Sie vernünftig wären. Aber ich mache Sie aufmerksam: wenn Sie so weitermachen, behalten Sie das Ding Ihr Lebtag lang. Wenn Sie das riskieren wollen — meinetwegen!"

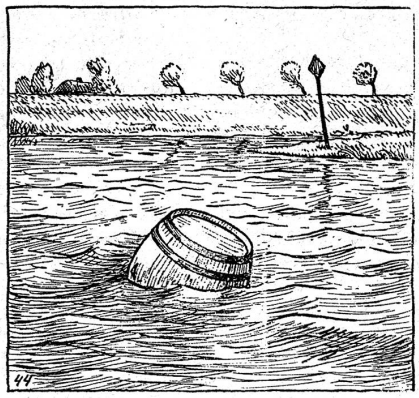
Der Chirurg zuckte verärgert die Achseln. Erst jetzt bemerkte er, dass der Patient immer noch stand. Er machte eine zum Sitzen auffordernde Gebärde, der Bertrand mechanisch Folge leistete.

Eine Pause trat ein, während welcher der Seidenfabrikant mit seinem Spazierstock allerhand Hieroglyphen auf den hellgrünen Velboursteppich zeichnete. Dr. Alland lehnte mit

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
7. Fortsetzung

43. Wie zu erwarten war: das Unheil geschah! Da beim Aufladen nicht mit diesem Wellenschlag gerechnet worden war, stand die Tonne wohl ein bisschen unfest, dort oben auf den Kisten. Sie schwankte, purzelte herunter, und plumps! da lag sie schon im Fluss! Peter hörte den Plumps ganz gut und kapierte, was geschehen war. Man kann sich die Angst des armen Jungen gut vorstellen!

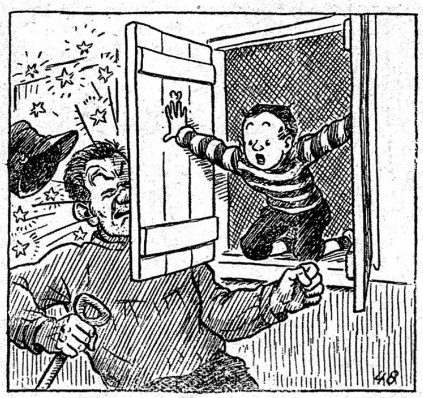


44. Aechzend rieb Peterchen sich die schmerzhaften Stellen, während die Tonne mit grosser Fahrt den Strom hinabtrieb. Ach, wenn die Tonne 'mal leck war! Und wo würde er schliesslich landen? Würde er es bis dahin aushalten können? Denn frische Luft konnte nicht hereinkommen und es wurde drinnen immer drückender.

45. Plötzlich hielt die Tonne, es war, als reibe sie gegen Schilf oder Binsen. Mit verzweifelter Kraft stiess Peter gegen den Deckel... ha! glücklicherweise hatte ihn der Hans ein bisschen schief hineingepresst, so dass er schliesslich lossprang. Schnell ergriff Peter die Binsen, welche er hart vor sich sah, schnell, ehe die Tonne wieder abtrieb.

46. Nun dauerte es nicht lange, so erreichte er, durch die Binsen watend, das Ufer. Er war auf einer kleinen Insel gelandet, die mitten im Fluss lag und auf der sich ein einsamer Bauernhof befand. Da es mittlerweile angefangen hatte zu regnen, entschloss sich Peter, sich dort unterzustellen. Er getraute sich aber nicht, um Erlaubnis zu bitten; der Bauer werde ihn gewiss fortjagen. Also lief er heimlich auf die Scheune zu...

47. Als endlich der Regen aufhörte, sass Peter noch immer unentschlossen in der Scheune. Wo sollte er hin? Pie-iep! da ging die Tür auf. Es war der Bauerngehilfe Joseph. Als er Peter entdeckte, sah er ihn drohend an. Da der Ausgang bei der Tür ihm gesperrt war, sah sich Peter in seiner Verzweiflung nach einem andern um. Zum Glück entdeckte er ein mit zwei Läden verschlossenes Luftloch.



48. Wupps! warf er die Läden auf und sprang hinaus. Ein greller Notschrei ertönte im selben Augenblick. Es war der Bauer, der gerade vorüberkam und einen der Läden gegen das Gesicht bekam. Der Mann sah nur Sterne und Feuerwerk, und dadurch nicht einmal den flüchtenden Peter, der sich schleunigst aus dem Staube machte!